Vorwort

Elke Mehnert gehört seit den 1990er Jahren zu jener kleinen Gruppe engagierter deutscher Imagologen, die sich seit dem Ende der SED-Diktatur intensiv um eine wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung des Themas „Flucht, Vertreibung und Integration der Heimatvertriebenen in der SBZ/DDR“ bemühen und dabei vor allem die kulturelle Dimensionen des zu bewältigenden Heimatverlustes in den Blick nehmen. Als eine der Ersten ist sie den damit verbundenen, von der offiziellen Literaturgeschichte der DDR jahrzehntelangen tabuisierten Fragestellungen auf den Grund gegangen. Dabei hat sie sich immer wieder mit ebenso engagierten wie wissenschaftlich fundierten Veröffentlichungen zu Wort gemeldet, die in einem 2005 erschienenen Band „Ost-westliche Spiegelungen. Beiträge zur deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts“ versammelt vorliegen.

In den beiden seitdem vergangenen Jahrzehnten hat Elke Mehnert eine Fülle neuer, weiterweisender Untersuchungen verfasst, die nicht nur den vielfältigen literarischen Spiegelungen der Vertreibungsthematik gelten – mit allen damit verbundenen Erfahrungen von Heimatverlust, Neuanfang und Integration in eine zunächst fremde und nicht selten als unwirtlich empfundene und als abweisend erfahrene Umgebung. Der Blick der Autorin richtete sich darüber hinaus auch auf das spannungsreiche Beziehungsgeflecht zwischen deutschen Autoren und den ihnen benachbarten ost- und ostmitteleuropäischen Lebenswelten, allen voran auf Böhmen, Ostpreußen und Schlesien, doch auch etwa auf Bulgarien oder auf Russland.

Bei alledem hat sich die studierte Germanistin, Slawistin und Pädagogin Elke Mehnert aktiv um den kulturellen Brückenbau ihrer Heimatregion – zugleich ihrer langjährigen akademischen Wirkungsstätte – zu den unmittelbaren Nachbarn im sächsisch-tschechischen Grenzraum bemüht. 1940 in Aue geboren, wirkte sie nach Promotion (1970) und Habilitation (1980) zunächst (1987) als Professorin für Weltliteratur an der Pädagogischen Hochschule Zwickau, ab 1990 als Rektorin dieser Hochschule und Ordentliche Professorin für Allgemeine Vergleichende Literaturwissenschaft, sodann, nach der Fusion Zwickaus mit der Technischen Universität Chemnitz, von 1992 bis zu ihrer Entpflichtung 2005 als Professorin für Deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts unter Berücksichtigung der Komparatistik.

Doch der seitdem auferlegte Ruhestand war und ist für Elke Mehnert alles andere als ein Stillstand. Fast anderthalb Jahrzehnte lang scheute sie nach ihrem Weggang aus Chemnitz keine Mühen, um Studenten und Studentinnen an der Westböhmischen Universität Pilsen weltliterarische Perspektiven zu vermitteln und ihre jungen Zuhörer vor allem mit deutschsprachigen Autorinnen und Autoren der Klassischen Moderne bis hin zu führenden Vertretern der Gegenwartsliteratur vertraut zu machen.

Bert Brecht, Anna Seghers, Christa Wolf und Stephan Hermlin gehören ebenso zu diesem literarisch vermittelten Kanon wie Wladimir Kaminer oder Angela Krauß – sie alle kommen im vorliegenden Band zu Wort. Die Philosophische Fakultät der Pilsener Alma Mater hat Elke Mehnert für ihren damit verbundenen Einsatz und für ihr unermüdliches Engagement beim Aufbau eines Studiengangs für Komparative Literaturwissenschaft im Jahr 2015 und für ihre Verdienste um den Dialog zwischen der deutschen und der tschechischen Germanistik durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde dieser Universität ausgezeichnet.

Die tschechische Germanistik ehrte damit nicht zuletzt auch Elke Mehnerts Verdienste um die methodologische Grundlegung jener Forschungsrichtung, die man mit einigem Recht als zentrales Anliegen ihrer Chemnitzer Lehrtätigkeit namhaft machen kann. Das ist die Methode der Imagologie – verstanden als jene Teildisziplin der Vergleichenden Literaturwissenschaft, die sich der Erforschung literarischer Bilder vom „Eigenen“ und vom „Fremden“, vom „Vertrauten“ und vom „Anderen“ widmet und dabei Genese und Struktur, Funktion und Wandlung solcher Bilder im Spiegel wechselseitiger Wahrnehmungsmuster untersucht.

Es ist offensichtlich, dass angesichts eines zunehmend undurchdringlicher werdenden Gestrüpps aktueller Europadiskurse solche dezidiert transnational ausgerichteten Fragestellungen vermehrtes Gehör und stärkere Resonanz verdienen. Denn sie ermöglichen Grenzüberschreitungen und eröffnen mancherlei Perspektiven für den kulturellen Brückenschlag zu Deutschlands europäischen Nachbarn in Ost und West. Dazu leisten die 24 in diesem Band versammelten Interpretationen literarischer Texte, von denen fünf bisher unveröffentlicht sind, aus der Feder Elke Mehnerts einen exemplarischen Beitrag.

Der Herausgeber des Bandes dankt seinen beiden bewährten Mitarbeiterinnen an der Professur für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts der Technischen Universität Chemnitz – Antonia Sophia Baraniuk und Melissa Mehner – für die gewohnt sorgfältige Erfassung und Einspeisung der Texte. Das sächsische Staatsministerium des Innern – vertreten durch Herrn Dr. Jens Baumann – ermöglichte die Realisierung des Buchprojektes durch großzügige Bereitstellung der dafür erforderlichen Finanzmittel.

Chemnitz, im Juli 2024

Frank-Lothar Kroll